

64.

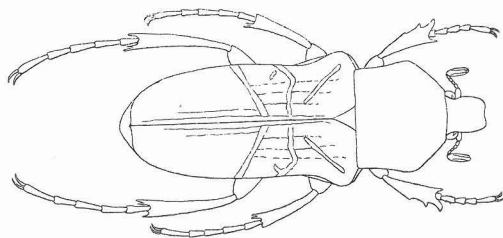
*Dr. E. Knirsch, Kolín:***RHADINOTAENIA NICKERLI SPEC. NOV. (CETONIDAE.)**

(Fig. 1—5.)

V následujícím podávám popis nového druhu rodu *Rhadinotaenia*. Druh tento, domovem na Madagaskaru, pochází s krásné musejní sbírky Nickerlovy. Tento badatel shromáždil na svoji dobu velice bohatou sbírku zlatohlávků, jež obsahuje řadu velkých vzácností. Při revisi tohoto bohatého materiálu byl nalezen zajímavý tento, dosud nepopsaný druh.

**RHADINOTAENIA NICKERLI NOV. SPEC.**

Diese Art ist von *Rhadinotaenia clytus* Wst., dem bisher einzigen Vertreter dieses Genus zu trennen, wie folgt: durch kleinere und schlankere Körperform, braunviolette Farbe, den am Vorderrande aufgebogenen, in der Mitte schwächer gebuchteten Halsschild, die vor der Flügeldeckenbasis nicht gehäuften Bogenpunkte. Unterschiedlich ist ferner die Beschaffenheit und der



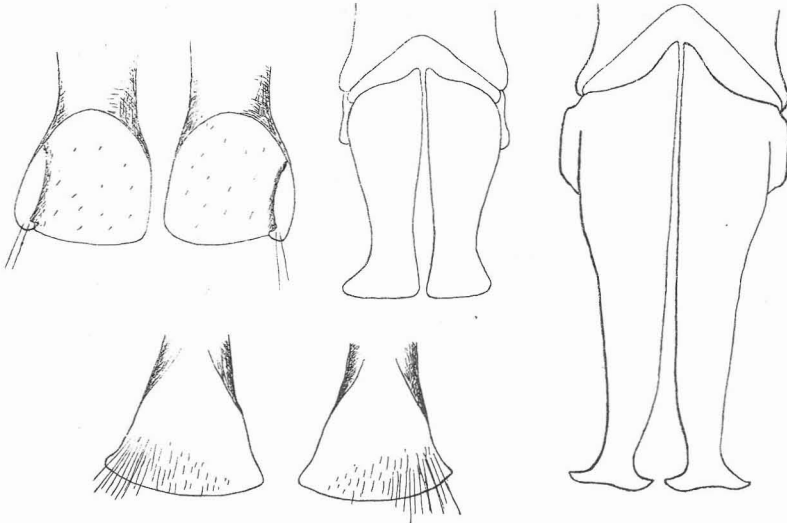
Verlauf der zwei ersten weißen Transversallinien der Flügeldecken. Bei *Rhadinotaenia nickerli* entspringt die erste auf der Schultererhebung, ist gerade und nicht unterbrochen, die zweite nimmt ihren Anfang unmittelbar an der Sutura und weist in ihrem distalem. Teile eine kurze Abzweigung auf; bei *Rhadinotaenia clytus* Wst. hingegen entspringt die erste Linie unter der Schultererhöhung, ist wellenförmig und wird durch eine rotgelbe Makel unterbrochen, die zweite ist stark verkürzt, reicht niemals an die Sutura heran und besitzt keine Abzweigung. Der neuen Art fehlt eine randständige rotgelbe Makel der Flügeldecken und von den weißen Zeichnungen die ringförmige des Thorax, die des Scutellum, des Elytrenhinterrandes, auf der Unterseite die bilaterale vor dem hinteren Metasternumrande, die transversale des vorletzten Bauchsegmentes und an der Außenseite der Hinterschenkel die apicalen Längsmakeln. Die weißen Querbinden der zwei ersten Bauchsegmente sind ungekürzt und gleich breit, jene der Vergleichspecies verkürzt und von verschiedener Breite. Überdies weisen die Parameren des männlichen Copulationsorganes beider Arten sehr beträchtliche Differenzen auf.

Läng. 11—13 mm. Br. 4·5—5 mm, von schlankem Körperbau, braunviolett, Kopf und Thorax lichter, die Oberfläche mikroskopisch fein beborstet.

Der Clypeus ist etwas glänzend, breiter als lang, am Vorderrande schwach aufwärts gebogen, in der Mitte wenig gebuchtet, dessen seitlichen Lappen breiter verrundet, parallel zum Seitenrande flach gefurcht, die Punktierung feiner und dichter als die des Kopfes, Antennen von normaler Größe, rotbraun.

Der wie bereift erscheinende Thorax sechseckig, um weniges breiter als lang, an den Seiten fein gerandet, nach vorn stärker und fast geradlinig verengt, nach hinten leicht geschweift, die fast rechtwinkeligen Hinterecken stärker abgerundet, die Basis gerade, vor derselben quer niedergedrückt, die Scheibe mäßig gewölbt, mit Ausnahme eines schmalen Mittelstreifens mit Bogenpunkten besetzt, letztere in der mittleren Partie feiner, dichter, vor den Vorder- und Hinterecken gröber, weitläufiger, vor der Basis ineinander fließend; zwischen den Punkten äußerst fein und sehr dicht gekörnt.

Die Epimeren von oben wenig sichtbar, ihr Hinterrand weiß gesäumt, das große, seitlich schmal abgesetzte Scutellum scharf-spitzwinkelig.



Die Flügeldecken zwei und einhalbmal so lang als der Thorax und breiter wie dieser, an den Schultern stark vorstehend, hinter diesen tief gebuchtet, nach rückwärts wenig verengt, die Seitenpartien stark nach abwärts gezogen, am Dorsum niedergedrückt, diese besonders kräftig hinter dem Scutellum, der Seitenrand schmal abgesetzt, nach vorn etwas verbreitert, hinten im letzten Drittel verschwindend. Auf dem Dorsum mit fünf feinen Streifen, der erste fast bis zum Hinterrande reichend, der zweite in der hinteren, der dritte bis fünfte in der vorderen Hälfte befindlich, letztere aus zusammenfließenden oder mehr minder von einander getrennten Bogenlinien bestehend. In der hinteren Hälfte längst des Seitenrandes und im Raume unterhalb des 1—5 Dorsalstreifens, sowie in dem vom 1.—3. Streifen begrenzten Zwischenraume mit reihenförmig angeordneten Bogenpunkten. Die sammtartige Bekleidung des Vordertheiles allmählich nach hinten in die wie bereift aussehende übergehend.

Jederseits mit drei schmalen, weißen Filzlinien geschmückt, die erste von diesen nimmt ihren Anfang in der Mitte der Schulterbeule und zieht geradlinig schief gegen die Sutura, ohne diese jedoch zu erreichen, die unter dieser befindliche zweite, entspringt am Suturalstreifen und verläuft zur Basis parallel bis gegen den fünften Dorsalstreifen, vor welchem sie etwas nach aufwärts biegt um sodann schief nach hinten gewendet am Seitenrande zu endigen,

im terminalen Teile weist die zweite Linie einen kurzen nach innen und hinten gekrümmten Fortsatz auf, die dritte Linie ist zur ersten diametral gestellt und verläuft vom Suturalstreifen bis zum Flügeldecken-Rande.

Das Pygidium ist nach abwärts gerichtet, oval, mäßig gewölbt, bogenstrichig skulptiert und mit kurzen, goldgelben Borsten besetzt.

An der Unterseite ist der Prothorax und das letzte Abdominalsegment rot-gelb, glänzend, die übrigen Körperabschnitte von der Farbe der Oberseite und bereift. Prothorax und die Seiten des Abdomens der Länge nach, — die Epimeren des Mesothorax bogenförmig gestrichelt, der Metathorax unregelmässig, die Abdominalsegmente hingegen mit Ausnahme ihrer Seitenpartien transversal bogenförmig punktiert, am vorletzten Segmente die Punkte ineinanderfliessend. Der Mesosternal-Fortsatz kurz, spitzwinkelig. Das Mesosternum und die drei letzten Abdominalsegmente kurz beborstet, der erste und zweite am Hinterrande weiss gesäumt.

Die Beine sind schlank, glänzend, grob und ziemlich dicht punktiert sowie kurz beborstet, die Tibien des vorderen Beinpaars bei beiden Geschlechtern am Aussenrande mit drei spitzen Zähnen, die des zweiten und dritten im apicalen Viertel mit je einem stumpfen Zahne, die Hintertarsen weisslich gelb befranst, die coxae der Vordertibien rotbraun lang behaart.

Das ♂ mit einer Ventralfurche am Abdomen, das Pygidium lang-oval, mehr gewölbt, die Hintertarsen länger befranst, der dritte Zahn der Vordertibien kleiner und stumpf, das ♀ hingegen mit rundovalen, niedergedrückten Pygidium, die Hintertarsen und deren Fransen kürzer und der dritte Zahn Vordertibien spitz.

Die Parameren des männlichen Copulationsorganes von oben bischen, kurz und gedrunken, nach hinten verjüngt am apicalen Ende, aber verbreitet, mit aussen sowie innen abgerundeten Ecken. Von hinten betrachtet, das Ende verkehrt spatenförmig erscheinend, vor dem Aussenwinkel mit zwei langen Borsten, der äussere Seitenteil durch eine seichte und ungleichmässige S-förmig gebogene Furche schmal abgesetzt, sein apicaler Teil den schwach convex gebogenen Hinterrand leicht überragend.

Bei *Rhadinotaenia clytus* Wstw. sind die Parameren in der Aufsicht lang, schlank, der verbreiterte apicale Endteil beiderseits spitz-hakenförmig zurück gekrümmt, am Hinterrande leicht gebuchtet; der erstere von hinten besehen, von dreieckiger Form, in der lateralen Hälfte mit zahlreichen langen gegen den Innenwinkel hin immer kürzer werdenden Borsten besetzt.

Madagascar.

In Coll. Nickerl, Národní museum, Praha und in coll. Knirsch.